

(1430 Ergirstorf, 1493 Erichstorf, 1559 Jägersdorf) war 1430 denen v. *Tschirnhaus* (S. 521), 1488 denen v. *Bolberitz*, mindestens seit 1493 denen v. *Haugwitz* auf Wilthen gehörig und blieb seitdem Pertinenzort von letztem.

Arnsdorf nebst Schlunkwitz hatte Hans *Bor*, wohl ein Budissiner Bürger, „von seinen Aeltern und Vorältern“ überkommen; nach dem Tode seiner Wittwe, die damit beleibdingt war, fielen sie an das Stift Meissen zurück, und der Bischof verlieh sie 1439 an Math. *Sommerfeld* in Bud., 1489 an dessen Sohn Wenzel, der sie noch 1537 besass. Noch vor 1552 erscheint als neuer Inhaber Balthasar v. *Schlieben* auf Pulssnitz (S. 481), von dessen Söhnen Hans noch 1580 zu Arnsdorf gesessen war. 1588 gehörten beide Dörfer dem sächsischen Hofrath Hans v. *Seidlitz*.

Obergurig (1272 Goric, Goreke, 1477 Gorck) nebst Sora (1477 Sahir, 1499 Szoro) waren an Budissiner Bürger verlehnt. Als Besitzer kommen vor 1477 Geo. *Reinhard* und sein Tochtersohn *Pfol*, 1488 Casp. *Gruneberg*, dann Marc. *Weisse* und Marc. *Bogener*, von denen 1499 der Bürgermeister Andr. *Probst* sie kaufte, 1513 Procop Probst, 1516 Paul *Meissner* und Wenz. *Scheidenreisser*, 1536 Meissners Wittwe und Kinder, 1552 Hans Meissner. — Ein Antheil von Obergurig und Sora (der Richter und 3 Bauern) gehörten denen v. *Haugwitz* auf Putzkau, von welchen sie 1556 an Caspar *Voigt*, genannt v. *Wirandt*, gelangten.

Schwarznausslitz (1241 Nowosedlich, 1317 Nozzedlitz, 1551 Nauselwitz). Da es eben in jener Gegend mehrere Dörfer dieses Namens giebt, so sind die Besitzer derselben in älterer Zeit nicht mit voller Sicherheit zu unterscheiden. Mindestens seit 1430 besass den einen Antheil von „Swarczin-Nusselwitz“ das Domkapitel zu *Budissin* (und noch 1555), den Haupttheil aber die Familie v. *Haugwitz* a. d. H. *Nedaschitz*.

Dretschen (1352 Dreczschen). Die Hälfte davon verkauften 1352 die v. *Nausslitz* an ihre Verwandten, die v. *Haugwitz* auf *Nedaschitz*. Mindestens seit 1446 besaßen die v. *Gusk* (S. 256) Zinsen daselbst, welche das Bisthum 1475 zurückerwarb. Seitdem blieb es Amtsdorf.

Singwitz (1221 Synkewitz). Danach nannte sich 1221 eine Familie v. *Synkewitz*. 1305 gehörte es dem Thizo v. *Wilthen* (S. 539), seit 1407 dem Domkapitel zu *Budissin* <sup>7)</sup>.

<sup>7)</sup> Cod. Lus. 28, wo fälschlich der Name de Scribewitz heisst. Laus. Mag. 1860. 401.